

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,50 RM., in den Auslieferungsläden 1 RM., beim Verleger 1,50 RM., mit Postgebühr 1,80 RM. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 5 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion abends von 6 bis 7 Uhr. — Telefonamt 274.

Insertionsgebühren: Für die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechend Ermäßigung, komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Briefmarken außerhalb des Inlandtariffs 40 Pf. — Einmalige Annoncen-Bureau nehmen Inserats entgegen. — Telefonamt 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 31.

So., den 5. Februar 1911.

151. Jahrgang.

### Die Pest.

• Berlin, 3. Febr. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Pest entlang der Seantungseisenbahn aufgetreten. Die Personalbesetzung zweiter und dritter Klasse ist zwischen Tlingtau und Kinaulu auf Veranlassung der chinesischen und deutschen Behörden einseiert worden.

### Folgeschwerer Gewaltmarsch der Tiroler Kaiserjäger.

• Innsbruck, 3. Februar. Der herrschte große Aufregung über einen Gewaltmarsch, den die 12. Kompagnie des 1. Tiroler Kaiserjäger-Regiments und eine Maschinengewehr-Abteilung trotz der höchst ungünstigen Winterverhältnisse unternommen haben. Der Marsch führte über den 2000 Meter hohen Ramm der Stubai-Gruppe, „Hals“ genannt. Die Soldaten brachen teilweise Schritt für Schritt in dem stark verkrusteten Schnee bis über die Hüften ein. Als der Zug am Ende anlangte, waren bereits 10 Soldaten teilweise total erfroren und mußten unter riesigen Schwierigkeiten zu Tale geschafft werden, wo aus sie von der Rettungsabteilung nach dem Garnisonsspital übergeführt werden mußten. Am nächsten Tage meldeten sich weitere 22 Soldaten wegen schwerer Verletzungen krank. Mehreren Soldaten mußten die Gliedmaßen amputiert werden.

### Abgeordnetenhaus.

• Berlin, 3. Februar.

Nachdem ohne erhebliche Debatte in der heutigen Abgeordnetenhausung die Novelle zur Landgemeinordnung für Hannover ebenfalls angenommen worden war, wurde in der allgemeinen Besprechung des Etats der Justizverwaltung fortgefahren.

Abg. Mertins (freik.) gestellte na-

mentlich die mehr und mehr einbreitende Infiltration von Sensationsprozessen und nahm den Minister sehr nachdrücklich gegen die Angriffe aus Anlaß seines Vorgehens in Sachen der Rechtsbelehrung im Moabiter Schwurgerichtsprozesse in Schutz.

Abg. Campe (nil.) empfahl namentlich mit Rücksicht auf die Erfahrungen bei den letzten Sensationsprozessen eine Aenderung der Strafprozessordnung dahin, daß auch die Strafkammern zur Ablehnung unnötiger Beweisanträge ermächtigt werden.

Abg. Belta (fr. Rp.) schloß an die Erörterung von Staatsfragen die Forderung der Auswahl der Geschworenen und Schöffen ohne Unterschied des Standes und der Religion.

Abg. v. Pransky (fr. Rp.) griff den Justizminister wegen Eingreifens in die Entscheidungen des Oberlandesgerichts Posen in einer Fideikommissache an.

Der Minister wies aber alsbald nach, daß er zu einem Eingreifen sowohl als Aufsichts- wie als Beschwerdeinstanz nicht bloß berechtigt, sondern auch verpflichtet war. Richterliche Entscheidungen hier zu begründen lehne er ab.

Abg. Dr. Dieckhoff versuchte der preussischen Justiz den Vorwurf der Einseitigkeit zuungunsten der Sozialdemokratie und der Klassenjustiz anzuhängen. Sie sei aber noch immer die beste Institution in Preußen. Dann wurden die Moabiter Prozesse ausführlich in sozialdemokratischer Weise vorführt und gegen die Erweiterungsbefugnis der Richter polemisiert, Beweisanträge abzulehnen. Schließlich griff er den Justizminister heftig an und holte sich dabei mehrere Ordnungsrufe.

Der Justizminister erwiderte kurz, aber wirksam. Nächste Sitzung Sonnabend.

### Die Wertzuwachssteuer.

Der Wertzuwachs wird nach der endgültigen

Fassung des Gesetzes ermittelt durch den Unterschied zwischen dem ursprünglichen Kaufpreis und dem Veräußerungspreis. Wenn das Grundstück in einem mehr als zwanzigjährigen Zeitraum seinen Besitzwechsel durchgemacht hat, dann wird der Wert durch Schätzung ermittelt.

Dem Erwerbsspreis werden zugerechnet die Vertriebskosten und die Kosten für die Verbesserungsarbeiten. Ist das Grundstück in einer Zwangsversteigerung erworben, so werden auch die etwa ausgefallenen Forderungen des Erwerbers zugerechnet. Ferner werden 5 Prozent des Wertes für Meliorationen unter allen Umständen angerechnet. Da die Steuer nur bei unveränderten Wertzuwachs treffen soll, so ist außer der sachlichen Erleichterung des vorstehenden Abschnittes auch eine persönliche Schonung derjenigen Käufer vorgezogen, die als Grundstückshändler und Baugewerke in dem Wertzuwachs eine Entlohnung ihrer Tätigkeit und einen Gewerbeträger sehen. Diesen werden die Meliorationen mit 15 Prozent statt sonst mit 5 Prozent angerechnet.

Ferner wird dem ursprünglichen Erwerbsspreis zugerechnet für jedes Beschäftigt ein Prozent des Steuerbetrages bis zur Höchstgrenze von 30.

Abgezogen werden von dem Veräußerungspreis: Maschinen, wenn sie wesentliche Bestandteile des Grundstücks sind und die Produktionserträge des Grundstücks.

Die Wertzuwachssteuer wird erst erhoben von Grundstücken, die bebaut nicht mehr als 20 000 Mark und unbebaut nicht mehr als 5000 Mark wert sind. In dieser Bestimmung schließt der Reim zur Umgehung der Steuer. Die einzelnen Grundstücke können leicht durch die Steuerfreien Grenze erworben werden. Um dieser Möglichkeit vorzubeugen, ist die Vollmacht des Bundesrats zur Aenderung der Bestimmungen vor-

behaltlich einer späteren Genehmigung durch den Reichstag vorgezogen.

Die Steuerpflicht beginnt mit einer Belastung von 10 Prozent des nach obigen Grundstücken berechneten Mehrerlöses bei einem Gewinn von nicht mehr als 10 Prozent der ursprünglichen Kaufsumme und sie steigt bis 30 Prozent bei einem Gewinn von 200 Prozent des ursprünglichen Kaufpreises. Während sie für die Anfangsentwicklung ziemlich hart ist, hält sie sich im weiteren Verlauf immer in dem Rahmen, daß etwa 10 Prozent der tatsächlichen Wertvermehrung erhoben werden. Die Ermäßigungen für die Zahl der Besitzjahre sind also durchschneidend je ein Hundertstel des Wertgewinnes, da sie ein Hundertstel des Steuerbetrages ausmachen, der seinerseits im Durchschnitt ein Zehntel des Wertgewinnes ist. Steuerfrei sind der Bundesfürst und seine Gattin, die Bundesstaaten und die Gemeinden, in deren Gebiet das verkaufte Grundstück liegt, ferner alle Grundstücke, die für öffentliche oder soziale Zwecke benutzt werden. Die Gemeinden dürfen auf die Steuer mit Zustimmung der Regierung Steuerzuschläge bis zum vollen Betrag der Steuer erheben. Besondere Bestimmungen sind noch für die Fideikommiss getroffen, die bekanntlich nur durch Erbgang veräußert werden, aber die doch ebenfalls die Erbgänge einer allgemeinen Wertvermehrung mitgehen. Um sie ebenfalls zu treffen, werden sie einer Steuer von 1/10 Prozent des Gesamtwertes, mit jedem weiteren Jahr bis zu 30 Besitzjahren um diesen Betrag steigend, also bis zur Höchstgrenze von 1/10 Prozent, befreit.

### Zur Versicherung der

### Privat-Angestellten.

• Merseburg, 4. Febr.

Die Zahl der Privat-Angestellten, die der geplanten Versicherungspflicht unterliegen

### Augen der Gerechtigkeit.

Humoristischer Detektiv-Roman

Von Robert Rothrausch

Es war, als wenn die Dame heimlich einen Phonographen bei sich führte, der an ihrer Stelle sprechen mußte. Sie sind sehr lebenswichtig, gnädige Frau, sagte Marlon dann. Unsere Wege kreuzen sich in der Tat nur selten. Ich behaupte das auf das Lebhafteste. Wenn Sie sich ein wenig mehr in Ihres Herrn Bruders Interessen hineinfinden könnten, so würde das anders sein. Ach, wissen Sie, für Keilschrift fühle ich nicht den allermindesten Beruf. Die Ahnfrau schien sich über diese Bemerkung zu ärgern, denn sie wurde rot. Aber der Phonograph in ihrer Brust sprach noch ebenso milde wie vorher, als sie sagte: Daran hatte ich nun eben nicht gedacht. Diese archaische Schreibweise, die ich mit Ihrem Herrn Bruder teile, bietet mir nur die Erholung von strenger geistiger Arbeit und von Lebensfröhlichkeit im Dienste der öffentlichen Wohlfahrt. Ich bin, wie Sie wissen, Mitglied von verschiedenen Vereinen, und ich würde mich sehr freuen, wenn ich Ihnen auch manchmal in einem von ihnen begegnen würde. Da dürften Sie doch wohl etwas lange warten müssen.

Wie meinten Sie? Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich habe nur einmal wieder laut gedacht; das ist so ein Fehler. Nicht wahr, Franz? Hornträger seufzte tief und erbarmswürdig. Einer Deiner Fehler, jamohl. Marlon lachte. Dem Verem für entlassene Sträflinge zur Fürsorge empfohlen sagte sie dann mit vibrierender Stimme. Frau von Hergentratz kniff ihren Mund zusammen, daß er sich nur noch wie ein schmaler, gerader Strich in ihrem roten Kopf abzzeichnete. Zugleich wandte sie diesen mit einer so langamen und zugleich harten Bewegung zu Marions Bruder hinüber, als wäre sie ein Automat, in dem ein neues Rad in Aktion tritt. Auch ihr Phonograph mußte sich gedrängt haben; denn er sprach jetzt um ein paar Töne tiefer. Wie gefällt Ihnen das Stück, Herr Oberregierungsrat? Darf ich quasi fragen, wie es Ihnen gefällt, meine gnädige Frau? Mein Gott, man sieht sich's einmal an. Mit der Literatur hat so etwas ja nichts zu schaffen. Moral und Wissenschaft haben keinen Vorteil davon. Aber auch keinen Schaden, nicht wahr? Sie fragten mich neulich — Ich weiß, ich weiß. Nein, bisher ist mir in dieser Hinsicht nichts aufgefallen! Aber es könnte noch kommen, gnädige Frau, sagte Marlon mit kunstvoll ängstlicher Stimme. Das wäre doch schrecklich! Wollen wir nicht lieber nach Hause gehen? Frau von Hergentratz erhob sich, für ihre

Verhältnisse auffallend schnell. In meine Lage werde ich hinübergelassen. Guten Abend. Mit einem wütenden Blick auf seine Schwester stand Vornträger auf und begleitete die Besucherin hinaus. Als er nun aber draußen stand und die Tür sorgfältig hinter sich zugezogen hatte, gefühl etwas Ueberraschendes. Der Ausdruck seines Gesichtes veränderte sich, ein sinnliches Feuer loderte aus seinem einen verfügbaren Auge heraus, und er schlüpfte ganz leise: Morgen also! Morgen. Die Antwort war kaum vernünftig, so sehr hatte die Sprecherin die Stimme gedämpft, obwohl seine Besucherin in der Nähe waren. Für einen Augenblick haben sich auch hier die Lider und ein heißer Blick antwortete dem des Oberregierungsrates. Dann aber legte sie gewöhnliche Altk wieder auf die erstarrten Jüge, und würdevoll, wie sie gekommen war, ging die Ahnfrau nach Hause, — das heißt, in ihre Loge hinüber.

### Drittes Kapitel.

Der dritte Akt folgte, die Spannung des Publikums erreichte den Gipfel. Die Wüder umlauerten den unbestechbaren Detektiv und lauerten wiederum vergebens. Sherlock Holmes zerstückte die Petrolleuchte für zwei Mark fünfzig Pfennige und entzündete. Der Jubel konnte keine Grenzen mehr, Korberträge flogen mitten in die Wüderpelunte hinein. Hans von Hildebrand hatte drüben in der Profenlunzloge einen alten Jagdgenossen

entdeckt und eilte hinüber, um ihn zu begrüßen. Paul Delaroché aber sagte zu seiner Braut: Wie wird es, Kind? Ich hätte Durst auf einen Topfen Bier. Kommt Du mit in die Restauration? Ich danke, Paul. Du weißt, ich trinke sehr wenig. Aber laß Dich nicht abhalten; ich bin hier sicher aufgehoben, bis Du zurückkommst. Paul machte von dem erhaltenen Urlaub Gebrauch; denn sein Durst war groß. Er rief zum Restaurant hinaus, das im Foyer des zweiten Ranges gelegen war und ergabte Auge und Zunge am braungefüllten, schaumgedekten Glase. Bisher war er so getabemagt auf sein Ziel hingesteuert, daß er die Verhältnisse der anderen Durstigen kaum beachtet hatte, jetzt aber lag er den Blick über die verschiedenen Gruppen dahingehend. Was ihm dabei zuerst auffiel, waren ein Paar Augen die rasch zur Seite schauten, als sie seinen sie trafen. Ein leichtes, malitioses Nähn umguckte seine Lippen, als er diese Wahrnehmung machte, und er hatte nichts Sülgeres zu tun, als geradeaus durch die sich drängende Menge auf den Inhaber dieser ausweichenden Augen zuzugreifen. Mit behaglicher Vertraulichkeit gab er dann dem Manne einen Schlag auf die Schulter und sagte: Guten Abend, Herr Stollege. (Fortsetzung folgt.)



würden, wird man im Deutschen Reich auf 1/4 Millionen tagen dürfen. Im Gegenseite zu der Versicherung der Arbeiter, für die dieselben, wie auch die Arbeitgeber immerhin noch ersparnische Beiträge zahlen müssen, sind die Beiträge, welche für die Privatangehörigen (Rentisten, Buchhalter, Techniker etc.) in Aussicht genommen sind, ziemlich hoch, sowohl die, welche die Arbeitgeber, wie die, welche die Angestellten zu leisten haben werden.

Die Arbeitgeber wenden gegen die Höhe der Beiträge die ohnehin schon so starke Belastung mit Abgaben ein, daß es fraglich erscheint, ob dann überhaupt noch ein Reingewinn ihres Geschäftsbetriebs übrig bleibe, und die Angestellten machen geltend, ihre Gehälter seien nicht hoch genug, um davon so hohe Beiträge absetzen zu können, wie der Gesetzentwurf sie vorsieht; zudem sind die sehr beschwerden Personen, welche schließlich in hohem Alter ermüdet würden, in gar keinem richtigen Verhältnis zu den Beiträgen, welche der Angestellte jahrelang leisten mußte, um in den Genuß dieser Pension überhaupt zu kommen.

Die Staatskasse weiter heran zu ziehen, würde sehr schwer sein, erstlich ist sie derzeit fast in Anspruch genommen, daß der Staat wegschlagend ausfällt, sobald aber sollen die Kassen, wie schon oben angedeutet, möglichst auf die in Frage stehenden Kreise selbst abgewandt werden.

Die als offiziell geltenden „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben das Folgende:

„Den Interessententretungen, die in dem Entwurf des Versicherungsgesetzes für Privatangehörige eine brauchbare Grundlage für die Verwirklichung des Versicherungsvorhabens nicht bilden können, hat sich der Bund der technischen und industriellen Beamten hingewandt. Auch in diesem Falle werden die in Aussicht genommenen Leistungen als ungenügend bemängelt; von ihnen heißt es in einer Erklärung des Bundes, daß sie hinter den bestehenden Forderungen der Angestellten zurückbleiben.“ Eine bezügliche Kritik ist zweifellos unerschöpflich, denn es hat größte Anstrengungen bedurft, um hinsichtlich der Leistungen der Versicherung die Wünsche der Privatangehörigen mit der Bemessung wenigstens einigermaßen in Einklang zu bringen. Es ist allerdings sehr leicht, die Forderungen hinsichtlich der Versorgung höher zu steigern. Aber es ist schwer, in diesem Falle unmöglich, ist es, Arbeitgeber und Angestellte zu einer Ausbesserung der zur Durchführung der Versicherung erforderlichen Mittel noch stärker, als in dem Entwurf vorgesehen, heranzuziehen. Jede Steigerung der Versicherungsleistungen muß selbstverständlich eine Erhöhung der Beiträge zur Voraussetzung haben. Aber schon die jetzt berechneten und vorgeschlagenen Beiträge sind in weiten Kreisen der Angestellten zu hoch und dem Gehaltsverhältnis nicht entsprechend bedenklich worden. Man sieht also, daß in den Kreisen der Angestellten selbst, soweit sie von dem Versicherungsgesetz berührt werden würden, gleichmäßig das Verlangen nach höheren Leistungen der Versicherung besteht, daß aber die Notwendigkeit einer Erhöhung der Beiträge und die Bereitwilligkeit dazu sicherlich nicht mit derselben Unmittelbarkeit anerkannt wird. Mit einer derartig widersprechenden Haltung wird die Sache selbst ganz gewiß nicht gefördert.“

Das heißt auf deutsch: Wenn die Angestellten keine höheren Beiträge zahlen wollen, gibt es auch keine höheren Pensionen. Man sieht, die ganze Sache ist nicht so einfach.

**Eine neue Erfindung.**

**Eschwege, 3. Febr.** Dem Prinzipal Feinrich und dem Kreisamtmann v. Oerzingen wurde gestern auf der radio-telegraphischen Station der Altkreisstadt C. von Ing. Rudolf Wolpert ein Patent für eine Erfindung der Luftschiffahrt von der technischen Hochschule in Darmstadt vorgelegt von der man große Fortschritte auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie erwartet. Die Versuche, die denen ungedämpfte maßstabmäßig hergestellte Wellen verandt wurden, gelangen ausgezeichnet. Es wurde eine Reichweite von 5000 Kilometern erzielt. Alle Küstenstationen der Ost- und Nordsee wurden erreicht.

**Politische Ueberflucht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 3. Febr.** (Postnachrichten.) Der Maj. der Kaiser folgte heute einer Einladung zur Feiernstunde bei dem Herzog von Trarupenberg. — Am 8. d. M. wird beim Kaiserpaar im Weißen Saale des Berliner Schlosses ein Ball stattfinden, zu dem die

Einladungen durch die Postkarte und durch Karten erfolgen.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten zugegangen. Durch das Gesetz soll der Staatsregierung ein weiterer Betrag von 12 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Dieser sind zu dem gleichen Zweck insgesamt 132 Millionen Mark bewilligt worden.

**W. Gladbach, 3. Febr.** Die Musik- und Klavierausgabe dehnt sich am Abend herein tophe aus.

**Lokales.**

**Merseburg, 4. Februar.**  
**\* Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon.** Die eingegangene 63. Monatsfeier des Thüringer Ausstellungsvereins bildender Künstler in Weimar enthält zahlreiche Aquarelle und Lithographien von Marianne Rusch, Magdeburg, ferner Gemälde Alfred Weygold, Weimar, Albert Sagura, Döhlen, von dem verstorbenen Maler Max Adner, Berlin. Ferner von R. Krone, Dresden, Karl Bartels, Bremen und anderen Künstlern sowie Bronzen von Raimund Raschold, Dresden.

**\* Im Thüringisch-sächsischen Geschichtsverein zu Halle (Hotel Kronprinz),** evangel. Vereinshaus) wird am 7. März abds. 8 1/2 Uhr, Herr Landbauwart Steudel Merseburg einen Vortrag über das Thema: „Fragen der praktischen Denkmalpflege“ halten.

**\* Offenes Schreiben an Freunde der bildenden Kunst.** (Kommissionsbericht C. C. Klop, Magdeburg, 1911. Nr. 30 S. 14.) Diese knapp und klar durchgeführte Abhandlung ist im Namen von einigem Hundert gebildeter Kater und Kunstfreunde geschrieben. Die Art, wie das Lesen und Lesen „moderner“ Ausstellungen beleuchtet wird, vertritt nicht nur Männer von weitem Horizont, sondern vor allem gründliche Kenner des im Weltkriegerleben sich mündenden Volkes aller Stände und der Forderungen, die dieses an eine Kunst stellen muß, an der es sich bilden und klären kann. Niemand, zum allerwenigsten der schaffende Künstler, wird die Ehre aus der Hand legen, ohne zehnt nachdenklich gesittet worden zu sein.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Kauchstedt, 2. Febr.** Auf eigenartige Weise vorunglücklich dieser Tage der Arbeiter Frauendorf von hier zwischen Wändorf und Neichstau. Er fiel in den dort vorbeistehenden Schwarzbach und konnte sich aus dem Schlamm nicht wieder herausarbeiten. Ein hingutommender Passant mußte die Bemühungen, den Mann aus dem Bache zu schleppen, ebenfalls aussetzen und holte erst weitere Hilfe herbei. Nach kurzer Zeit traf diese ein, sie fand aber den Verunglückten bereits todt. Ein Herzschlag wurde als Todesursache festgestellt.

**\* Duedlinburg, 3. Febr.** Die Polizei nahm den wegen Unterschlagung strafrechtlich verurteilten achtzehnjährigen Willi Schaeffle aus Hamburg fest. Bei seinem Transport nach der Wache erlöschte sich der Verhaftete.

**\* Naumburg, 1. Febr.** Der 5.50 Uhr abends von hier nach Leipzig fahrende Zug überfuhr heute abend unweit Cosca einen Bahnarbeiter, der, um dem kurz vorher von Halle her kommenden Wulera-Ereßzug auszuweichen, ins Nebengleis getreten war. Der Verunglückte, dessen Verletzung arg gefährlich war, stammt aus Schellßig; er heißt Grohalla und ist etwa 40 Jahre alt.

**\* Nordhausen, 3. Febr.** Nach seiner vor 15 Jahren erfolgten Todeserklärung lebend aufgefunden wurde, der im Jahre 1842 in Wolframshausen geborene Schreiner Christoph August Knabe, der seit 1867 in Zweibrücken (Rheinpfalz) anständig ist. Da seine Verwandten aber nicht mehr von ihm gehört hatten, ließen sie ihn vor 15 Jahren für tot erklären. Zufälligerweise kam dieser Tage ein Zweibrücker nach Wolframshausen und lernte dort Verwandte Knabes kennen, durch die dann die Identität des angeblich Verstorbenen festgestellt wurde.

**\* Erfurt, 3. Febr.** Durch die Presse läuft die Nachricht, daß anlässlich des diesjährigen Kaiser Geburtstags, ferner des Reichstagsabgeordnete für Erfurt, Landgerichtsrat Hagemann und der Landtagsabgeordnete Senger nicht an den Tisch gekommen sind, an dem die Spitzen der Behörden Platz genommen hätten, weil sich vorher gegen eine solche Platzierung festiger Widerstand erhoben

hau. Die Nachricht scheint zu offen zu sein, weil sich ein Widerspruch dagegen bisher nicht erhoben hat.

**Gerichtszeitung.**

**\* Wiesbaden, 3. Febr.** Vor der Wiesbadener Straftammer standen gestern der 37jährige Dr. August Sello aus Berlin und der 29jährige Berliner Kaufmann Julius Friz unter der Anklage in Berlin, Baden-Baden, Strassburg, Weimar, Leipzig und Wiesbaden gewerbsmäßig Glücksspiele anzuhalten und zu spielen und war dabei eine Forderung von 10000 Mark im Umlauf gebracht. Sello hat in Berlin seinen Wohnsitz, während dieser Zeit brachte er 100000 Mark von seinem erteilten Vermögen durch. Nach Ablegung des Popstums ging er nach England, Frankreich und Italien und war dann eine Zeitlang Militärarzt beim Kaiser des Königs Leopold. Später wurde er in Mailand Opernsänger. Zu dieser Zeit begann er zu spielen und war in der Folge in den großen Glücksspielprozessen in Mailand verurteilt. Im Jahre 1910 lernte er den Kaufmann Friz in Baden-Baden kennen. Beide traten in den beiden Wiesbadener Spielhäusern auf und spielten Karten viele Mitglieder des Klubs schädigten. Das gleiche Wandler führten sie dann auch in anderen Städten aus, bis sie im September vorigen Jahres in Wiesbaden beim Glücksspiel verhaftet wurden. Man fand bei ihnen viele gefälschte Karten sowie Kesselpfennige aus denen hervorgeht, daß die Verhafteten Mitglieder einer internationalen Glücksspielgesellschaft waren. Die Angeklagten waren geständig. Friz wurde zu anderthalb, Sello zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**\* Leipzig, 2. Febr.** In der Deutschen Kugellagerfabrik in Leipzig war am 2. Oktober d. J. ein Teil der Arbeiterkraft in den Maschinen getreten. Als der arbeitswille Vorarbeiter Jahn am Abend des 21. Oktober vom Bahnhof in Plagwitz aus nach Hause fahren wollte, wurde er im Wartesaal von dem ebenfalls anwesenden 19jährigen Handarbeiter Ernst Bruno Gröbel in A. Lindenau beschimpft, der ihm die Worte „Streicher“, „Friedrich“, „Friedrichsgrube“ zurief. Wegen dieser Beleidigungen hatte sich Gröbel förmlich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis.

**\* Böhmis, 2. Febr.** Der 33jährige Kutiger Gustav B. betrat in der Zeit vom 1. bis zum 1. April die August v. J. einen Handel mit gebrauchten Fahrern. Nachforschungen ergaben, daß von den zehn Wärdern, die er im ganzen verkaufte, nicht weniger als neun gestohlen, die Herkunft des zehnten aber dunkel war. Sein Verfehrer war der 27jährige, wegen Fahrdrückbetrugs schon häufig vorbestraute Arbeiter Waul C. Dieser verurteilt wurde eine Zuchthausstrafe von einem Jahre. Er erklärte vor der Halleischen Straftammer, die sich am 2. cr. mit der Sache beschäftigte, er werde nur dann einen G. d. leisten, wenn man ihm die ihm mit der Zuchthausstrafe zuzurechnenden zehn Jahre Gefängnis wieder erlassen, er mit die an diesem Gefängnis nicht gestopfen, sondern „unter der Hand“ gekauft haben. Weder wurde wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Diebstahlerei zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Exzessivität verurteilt.

**\* Leipzig, 3. Febr.** Die Ehefrau Bertha Frieda J. erkrankte, war im Jahre 1908 mit dem holländischen Karl Friedrich Jensch, die Ehe eingegangen. Trotzdem diese noch fortbesteht, hat sie am 10. Dezember 1910 vor dem Standesamt 1 in Leipzig einen zweiten G. d. geschlossen, und zwar mit dem Schlosser Friedrich Karl B. a. aus dem Ort B. in Thüringen. Die Ehefrau J. hat die hiesigen Vermögensverhältnisse gemacht hatte. Nach bevor die kirchliche Trauung stattfinden konnte, hatte man feststellen können, daß Bigamie vorlag. Am 14. Dezember wurde die Jensch verhaftet, sie hatte sich jetzt, ebenso wie B. auf Kredit in der Stadt B. in Thüringen. Die Anklage gegen Frau J. lautet auf Betrug, da sie Jensch lautete auch auf Betrug, da sie für ihre zweite Ehe in drei Geschäften unter der falschen Vorname, daß sie vermögend ist, Möbel für 4600 Mark auf Kredit entnommen hat. Die Möbel sind später zurückgegeben worden, da die Jensch die Einnahmen nicht entrichtet hat. Das Urteil gegen Frau Jensch lautet auf ein Jahr drei Monate Gefängnis bei Unterbrechung von sechs Wochen auf die Unterbrechung. Das Gericht hat die mildernden Umstände zugunsten der in unglücklicher Ehe gelebt und geradezu topos gehandelt habe. Bei B. erkannte das Gericht auf Freisprechung.

**kleines Feuilleton.**

**\* Humor des Auslands.** Er: „Hast Du schon etwas gefunden, was Du Deine Tante, der alten Jungfer, um Geburtstage denken willst?“ — Sie: „Nein. Aber jetzt, wo ich darüber nachdenke... die alte Dame hat eigentlich wenig Freude im Leben gehabt. Du könntest ihr wohl einen anonymen Liebesbrief schreiben.“ — Er: „Der Mann dort bedarft mich vor dem Bankrott.“ — Sie: „Manu, wie dem das?“ — Er: „Er hat eine das Möbel, mit dem ich verlobt war.“ — „Haben Sie nicht ein Bild Brot für mich, Madame?“ — „Winkelt der Bettler.“ — „Ich habe seit vorgestern morgen nichts zu essen gehabt.“ — „Zu seinem G. d. er entsprach sich seinem Wunsch, und seine Augen wurden feucht, als er ein ordentliches Stück Brot und ein köstliches Stück Käse in Empfang nahm. Sie sind ein U. p. t. l. e. r. Madame!“ erklärte er dankbar. Die Dame wehrte lächelnd ab. „Doch, das sind Sie, und ich will das wieder gutmachen — ja, ganz gewiß! Ich werde all meinen Bekannten erzählen, daß Sie ein geiziges Schmeißel sind und nichts kosten können, was ein Christenmensch essen kann. Dann werden sie nicht bei Ihnen vorpreschen und ich werde Sie auch nicht wieder belästigen!“

**\* Das Paradies der Bräute.** Ein Dorado für heimatliche Mädchen muß Kanada sein. Obwohl in der letzten Zeit Scharen von jungen Engländerinnen nach der Kolonie ausgewandert und dort glücklich in den Hafen der Ehe eingelaufen sind, ist die Nachfrage nach Bräuten doch noch immer sehr stark. Heute langt in England ein Mr. Thomas Howell aus Kanada an, der das Geschäft der Heiratsvermittlung im allergrößten St. le betreibt, und von einem Einzugstrauß im großen Werdewerk mit der „Einzig“ von säkntausend Bräuten in betraut ist. Es handelt sich dabei um ein ganz reelles Unternehmen, das offenbar von der Regierung unterstützt wird. Dr. „Daily Mirror“ hat den kanadischen Einwanderungsminister in London über Howells Unternehmen befragt und folgende Antwort erhalten: „Diese jungen Damen werden die Auswähl unter 50.000 betraufschlagten Jungfrauen haben, von denen vielleicht 30.000 ihre eigenen Farmen besitzen. Die anderen sind Angehörige auf diesen Farmen oder Handwerker in den kleinen Städten des Nordwestens von Kanada. Unterherrschaft, junge Damen sind dort eine große Seltenheit. Sobald eine ledige junge Frauensperson auf einer Farm anlangt, werden große Gesellschaften und Tanzpartien zu ihren Ehren auf allen benachbarten Farmen veranstaltet.“ Fred Salter, der europäische Direktor der Grand Trunk Railway, war enthusiastisch in seiner Beschreibung der liebevollen Kanadier: „Es ist ein mächtiger Männerklub. Die englischen Mädchen müssen sich nicht einbilden, daß der westliche Farmer ein ungeheurer Barbär ist.“

**\* Eine Näherin ihrer Ehre.** In Durbad benutzte ein G. d. des Verheiratheten F. J. H. e. die Abwesenheit seines Weibers, um dessen Frau zu belästigen. Die Belästigte flüchtete, ergriff den Revolver ihres Mannes und strickte den G. d. durch einen Schuß in die Brust nieder.

**Bermischtes.**

**\* Kassel, 1. Febr.** Der Landwirt Burghardt aus Ringhausen bei Frankenberg i. S. w. war mit seinem Schützen in den Wald gefahren um Holz zu holen. Im Schnee stürzte der beliebene Schützen um, wobei Burghardt ein Bein brach und im Schnee stecken blieb. Als man abends auf die Suche ging, fand man Burghardt erstoren neben dem Fuhrwerk auf.

**\* Bam, 3. Febr.** In Sicilina in Calabrien wurde gestern bei der Frühmesse in der Pfarrkirche der Geistliche vor dem Altar durch 2 Revolutionäre erschossen. Es waren nur wenige Gläubige in der Kirche, und so gelang es dem Mörder unentdeckt zu fliehen. Das Opfer war ein fittlicher Mann und die Frauen des Ortes brachten sich zu seinem Gedächtnis. Man nimmt daher an, daß die Zeit von einem eiferfüchtigen Gatten begangen worden ist.

**\* Berlin, 3. Febr.** Kuffen erregt der Selbstmord des Gymnasialprofessors Dr. Höfer in Jüterbog. Höfer war längere Zeit in Gms tätig gewesen und als Direktor an die neue I. S. Schülerkurse berufen worden. Bevor er diese Stelle antrat, wurde er plötzlich beurlaubt zur Anstellung von zeitlichen Vorgängen, die bei Abgang aus Bam zurückbar geworden waren. Er sollte zur Stellung seines Rufes in eine Neuenheimeranstalt gebracht werden. Dr. Höfer zog es vor, sich zu erlösen.

**\* Leipzig, 2. Febr.** Auf dem hiesigen Südring hofe brachte sich heute vormittag in der 11. Stunde der hiesige Einheimische angegebener junger Mann mittels Revolvers einen Schuß in die rechte Schläfe. Gegenüber der Mann wurde durch die herbeigekommenen Samariter in das Stadtkrankenhaus gebracht, woselbst er jedoch bei der Einlieferung seinen Geist aufgab. Nach einem bei ihm aufgefundenen Brief ist der Tote der 1878 geborene Seminarlehrer Dr. phil. Georg Kurt G. aus Dresden-Friedrichstadt. Er hat die Lat. wie er weiter angeht, infolge unheilbaren körperlichen Leidens und aus Furcht vor beginnender geistiger Zerrüttung begangen, und, um an der Seite seines Weibers zu sein, in dessen Grabe ausgesetzt.

**\* Bam, 3. Febr.** Auf dem Mühlenteich bei B. o. w. w. wurden gestern Abend eine größere Anzahl Kinder beim Schlittschuhlaufen ein, darunter sechs Geschwister Baginski. Die 16jährige Carlotta Baginski, die gleichfalls mit eingebrochen war aber sich nicht retten konnte, wurde drei Stunden lang suchend gesucht, aber nicht gefunden und als totis gezeichnet. Bei der Rettung der anderen Kinder brach auch ein Arbeiter Runge mit ein, der sich jedoch mit vieler Mühe retten konnte. Die Eltern der ertrunkenen Carlotta Baginski waren während des Unglücksfalles in Polen und mußten telegraphisch von dem Unfall benachrichtigt werden.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**„Ein Lied vom Tanz.“**  
 Es tanzt im bunten Waldschpiel  
 die flüchtige Zeit dahin geschwind —  
 und mit ihr zum gesteckten Ziele —  
 tanzt lebensfröh das Menschenkind —  
 nur wenig Ruh ist ihm gegeben,  
 es nugt die Stunden voll und ganz,  
 — so ist das ganze Erdleben —  
 ein Tanz, aber wilder Tanz!  
 — Das tanzt und wirbelt rings auf Erden,  
 — im tiefen Tal, auf hoher Alp —  
 man möchte reich und



glücklich werden — drum tanzt man auch um's goldne Kalb. — Es läßt nach seiner Pfeife tanzen — der König Mamonn Jung und Alt, — es pflügt den Acker in's Herz zu pflanzen — und sät den lieben Frieden bald! — Die Woge tanzt im Weltene Meer, — man hört sie branden dumpf und hoch, — der Weib tanzt trotz seiner Schwere — vergnügt am unendlichen Pol, — die Eise tanzt auf goldner Wölke — in mädchenstärker Maternacht — im Sonnenlichte tanzt die Wölke, — die keinem Menschen Freude macht! — Doch tanzen Schöne ist als sie — beweist die holde Weiblichkeit — die Wollenteuse tanzt auf „Spinn“, — den Bauchtanz liebt die braune Waid — die Jugend tanzt im Schmuck der Luft — und wird ein Winter und gesund, — dann tanzen dicht die weißen Flocken — hernteder auf das flacker Band! — Der Schwärmer tanzt sich in's Gefälle — und einer tanzt den andern um, — dem Schwächling tanzen auf der Nase —

mitunter Weib und Kind herum — doch will er mal ein Wort räktern — und meint ich bin ein Mann und kanns, — dann wird er bald die Folgen spüren, — dann hat er bald den schönsten Tanz! — Es liebt die Welt den bunten Reigen — zumal im Monat Februar, — es tanzt nach Fäden und nach Gigen — die frohe buntnasterte Schar — man tanzt vom Abend bis zum Morgen — und wirft sich in ein närrisch Kleid — und tanzt sich über alle Sorgen — hinweg auf eine kurze Zeit! — Doch an dem Tag's hat man die Plagen — wenn man bei der Arbeit sitzt — oh weh, da tanzt er und nach Zahlen, — daß kaum der nächste Klemmer nützt! — Füh wahr da soll noch einer sagen — daß Tanz'n ein Verhängnis ist, — denn aus der Wohltat werden Plagen — Tags drauf!

Ernst Heiter, Verschniff.

**Luftschiffahrt.**

\* Halle a. S., 4 Febr. Morgen, Sonntag den 5. Febr. um 9 1/2 Uhr, steigt der Ballon „Nordhausen“ vom Gild der des Hagen Hafens aus zu einer Fahrt auf.

**Automobil-Chronik.**

\* Hannover, 3. Febr. Vom Automobil überfahren und getötet wurde heute der Klassenlehrer Gröndler. Er wollte einem Automobil ausweichen, wurde aber von ihm erfaßt und überfahren. Als man ihn mit vieler Mühe unter dem Automobil hervorgezogen hatte, verstarb er unter den Händen des Arztes. Der Unglückliche hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* Offen, 3 Februar. Im Pöschgen Schloß und Gefassen, die vor 16 Jahren wegen Mordes zu schweren Strafen verurteilt worden waren, erfolgte im Wiederan-

nahn. Er haben ihre Verurteilung sämtlicher Angeklagten. Die Hauptrolle in dem Prozeß spielte F. B. der inzwischen verstarbene Gendarm Müller, gegen den, als er in Schöneberg angefaßt war, aus anderer Ursache ein Disziplinarer folgen abhängig gemacht wurde. Die Strafen sind jetzt den Verurteilten.

**Neue Seidenstoffe**

jeder Art für Braut-, Gesellschafts- u. Strassenkleider in weiss, schwarz u. entzückenden Modifarben. Hervorragende Auswahl solider Fabrikate zu besonders billigen Preisen. Mustervorsand nach auswärts franco. **Brummer & Benjamin.** HALLE a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23

**Für 10 Pfennig**

können Sie sich 20 Tassen eines gesunden und wohlschmeckenden Getränkes bereiten, und zwar ohne jeden Zusatz! — Sie brauchen sich nämlich nur ein 10 Pfennig-Paket Kathreiners Malzkaffee zu kaufen! Sie bekommen ihn bei jedem Kaufmann!

Der Gehalt macht's!

**Selbständigkeit, Guten Verdienst, Dauernde Stellung,**

sichern wir tüchtigen, repräsentablen Herren zu, die gewandt mit dem Publikum besserer Gesellschaftskreise zu verkehren wissen. **Verlangt wird:**

Tadellose Vergangenheit, Fester Charakter, Unermüdlicher Fleiss, Kleine Kautions. (243)

Gef. Off. unter J. O. 5571 befördert **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

**MAGGI'S Würze**  
ist **Jedermanns Nutzen**

**Ohrenschmerz** — Ohrenschmerz, Schmerzhaftheit, Ohrschmerzen, Ohrenschmerzen, leicht überall, fühlbar, amtl. begl. Anst. Gehör. Rücksichtlich gepr., erhältlich in der **Apotheke in Bad Sulza, Th.**

Ankunft kostenlos durch E. Find. Do Opern- u. Vorber., Bad Sulza. Hallesche Stadt- und Landbäckerei von zubereiteten Gebäck und Kuchen zu kaufen gesucht. Off. werden unter **3172 Chemnitz, Hauptpostlagernd.**

**1.000.000 Mk.**

3 Haus- und Privatgelder auf Nachf. sollen zur dauernden Anlage ausgelegt werden. Kost. n. u. u. d. h. **H. Silberberg, Bankgeschäft** Rahmen, Leisten, Spiegel, Photographieständer. **Albert Junge, Schmolestraße 1**

**Hausmädchen, Stuben- u. Kinder-mädchen, Köchinnen** finden reiche Ausw. auf guter Stellen **Leipzig, Handelshof, Reichmarkt 3, Gewölbe 25, Vermittlung kostenlos.** Berein für Arbeitsnachweis in Leipzig. (106)

**Frühjahrsdüngung**

**Peru-Guano „Füllhornmarke“** seit mehr als 50 Jahren bei allen Kulturen von großem Nutzen.

**Promenaden - Gamaschen** für die kalte Jahreszeit empfiehlt **Franz Hildebrandt, Markt 5.**

**35 - 50000 Mark**

für pr. April oder später auf erst. Hypothek von 30000 Mark auf 300000 Mark. Off. unter **U. 5376** an **Rudolf Wöhrle, Halle a. S.** (217) 3. Fern. z. 1. 4. Stufe, Stamm. pp., 3. Zim., Küche pp. u. 5-6 Z. Wd. u. d. Exp. d.

**Militär-Reklamationen.**

Formulare auf Bestellung vom Militärdienst, nach den Vorschriften des Kgl. Landrats Amtes hier selbst, sind vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

**Hausgrundstück**

Wohn- u. Wirtschaftl., Leipzigerstraße 11, nahe am Markt gelegenes **Hausgrundstück** mit Garten, beabsichtige ich zu verkaufen. Die Kapitalanlage, passend für Rentner. Geringe Anzahlung. **Eugen Müller.** (239)

**Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!**

Kostenlos teils ich auf Wunsch liefern, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlschwächen, Blutstörungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, sitzende Bäder, Entzündungen etc. Leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die ich jahrelang mit solchen Leiden behandelte, von denen einige Debiten schreibend und dauernd befreit wurden. **Hundertmal Dank- und Anerkennungs-schreiben** liegen vor. **Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Waldmühlstrasse 10.**

**Holz-Auktion.**

Am **Mittwoch den 8. Februar** d. J. sollen im **Stopen'aer Holz** melchbietend verkauft werden:

- 51 Hähnen von 0,13 bis 1,63 Fußmeter
- 24 Eichen „ 0,06 „ 1,52 „
- 12 Eichen „ 1,00 „ 3,32 „
- 40 do. „ 0,11 „ 0,36 „
- 2 Weispappeln von 0,92 u. 0,62 Fußmeter
- 110 Haummeter Knüppel und Scheite
- 12 Stochholz und
- 50 Haufen Abraum.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Beginn der Holzauktion um 1/2 10 Uhr vormittags. Sammelplatz: **Gewerbshaus.** Beginn der Brennholzauktion gegen 11 Uhr vormittags. Sammelplatz: **Gewerbshaus.**

**Rittergut Stopen b. Merseburg.**

**Die elektrotechnische Abteilung**

des Verbands der Landw. Genossenschaften zu Halle a. S. übernimmt die **Begutachtung** von Projekten und Kostenschätzungen für elektrische Anlagen aller Art (Haus u. Guteinstallationen, Kauf von Motoren, Lampen etc.) und erteilt ausführlichen Rat in allen Fragen der Elektrotechnik in der Landwirtschaft. Anfragen an den

**Verband d. landwirtschaftl. Genossenschaft e. V. Halle a. S., Kaiserstraße 7.**

**Autogenes Schweißen sämtl. Gußteile,**

sowie Stahl, Kupfer, Messing u. Aluminium.

Anfertigen von Treppen, Fenstern, Türen, sowie alle Eisenkonstruktionen u. Gitter. Reparaturen. gr. Sirtlitz. **G. Schrader-Bölsche.** Tel. 280 **Kunst- und Bauschlosserei.**

**Zahn-Atelier Willy Muder**

**MERSEBURG** Markt 19, pt. Sprechstunden u. 9-6 Sonntags u. 9-1. Inh.: **Hubert Totzke,** Dentist.

**Theater**

**Weisse Wand Merseburg.**

**Altes Schützenhaus. Programm**

**Sonnabend, Sonntag** Anfang: 5 3 Uhr. **und Montag.** Anfang: 8 Uhr:

Anstehend wird auf Stadt u. Land noch immer unsere Weisse Wand. Denn Befress zeigt für wenig Geld Wohl niemand auf der weiten Welt.

- 1. **Ada von Bernon.** Operette. Drama.
- 2. **4 händige Künstler.** Dummer
- 3. **Der Freund als Detektiv.** Drama.
- 4. **Ertrötend folgt er ihren Spuren.** Novelle. Zum Strier.
- 5. **Ein fataler Auf.** Drama.
- 6. **Die goldne Rose.** Drama.
- 7. **Die 4 Pirots.** Komödie.
- 8. **Amel Malta.** Neues Bild.
- 9. **2. Serie.** Einlagen und Programmänderung vorbehalten.

**Uhren, Ketten, Goldwaren u. optischer Artikel** in großer Auswahl. **Paul Nitz, Merseburg, Ober-Burgstraße 6.**

**Wohnung**

4 Zimmer, Küche, Kammer u. Zub. sof. zu verm. und 1. April 1911 zu beziehen. **Neumarkt 39.**

# Ausserordentlich günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

- Ein **reinwollene Kimono-Blusen** in den neuesten Farben ganz auf Futter gearbeitet . . . . . jetzt 4<sup>95</sup> 3<sup>95</sup> 2<sup>95</sup> Posten
- Ein **bessere Paletots u. Frauen-Mäntel** aus engl. u. schwarzen Stoffen früherer Wert bis 50 Mk. . . . . jetzt 22<sup>00</sup> 12<sup>75</sup> 4<sup>75</sup> Posten
- Ein **elegante Kleiderröcke** schwarz und farbig früherer Wert erheblich höher . . . . . jetzt 8<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 3<sup>50</sup> Posten
- Ein **elegante Kinder-Kleider** aus reinwollenen Stoffen auf Futter früherer Wert bis 18 Mk. . . . . jetzt 10<sup>50</sup> 6<sup>75</sup> 2<sup>95</sup> Posten
- Ein **bessere Kinder-Paletots** aus schweren Stoffen früherer Wert bis 13 Mk. . . . . jetzt 6<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 2<sup>50</sup> Posten
- Ein **elegante farbige Unterröcke** früherer Wert bis 12.50 Mk. . . . . jetzt 6<sup>50</sup> 4<sup>25</sup> 2<sup>25</sup> Posten
- Ein **Thee- u. Wirtschaftsschürzen** weiss u. farbig früherer Wert bis 2,50 Mk. . . . . jetzt 1<sup>25</sup> 75 55<sup>pf.</sup> Posten
- Ein **bessere weisse Damenwäsche** etwas angestaubt jetzt **spottbillig.** Posten

## Berliner Konfektions-Haus.

Merseburg. Inh. **Franz Sonntag.** Gotthardstr. 25. (247)



Man geht in **Lingel's** **Sammelgangstiefeln** wie auf **Sammet**

Zu haben bei: **Friedrich Grahmann,** Hälterstrasse 20.

Alte erstklassige Firma wünscht mit **Beamten, Lehrern** und anderen Herren in Verbindung zu treten, welche gute Beziehungen haben und sich einen wirklichen **lohnenden Nebenerwerb** schaffen wollen. Diskretion zugesichert. Off. unter **J. N. 5570** befordert **Rudolf Mosse, Magdeburg.** (244)

Nach 10jähriger Tätigkeit an Krankenhäusern, Privatkliniken und Sanatorien habe ich mich in

### Halle a. S., Anhalterstr. 9b

(Ecke Magdeburgerstrasse, am Parkplatz)  
als Spezialarzt für **Magen-, Darm- und Stoffwechsellkrankheiten** niedergelassen und zugleich die von Herrn **Dr. med. Rutz** aus Gesundheitsrücksichten aufgebene Praxis mitübernommen.  
**Dr. med. Hans Brennecke, Halle a. S.,** ehemaliger Assistent des Geh. Medicinalrates Prof. Dr. **Unverricht** (Magdeburg) und Prof. Dr. **J. Boas** (Berlin), zuletzt Magen- u. Darmarzt am Sanatorium Dr. **Barnert** (Braunlage i. H.) (245)  
Sprechstunden: 8—12 u. 3—5 Uhr. Sonntags nur 8—12.

### Friedmann & Co.

Bankhaus.  
Halle a. S., Poststrasse 2.  
An- u. Verkauf von Wertpapieren.  
Ständiges Lager in guten, sicheren Anlagewerten (provisionsfrei).  
Gelder für Ackerhypotheken haben wir stets zur Verfügung.  
Annahme u. Verzinsung von **Bareinlagen.**  
Einfösung von Januar-Coupons kostenfrei.  
Verkauf von 4, 4 1/4 u. 5 1/2 %igen Wertpapieren.

### Ein Mädchen,

welches selbstständig kochen kann, wird zum 1. April für Küche und Haus gesucht.  
Frau Amtsgerichtsrat **Muthey,** Oberaltenburg 6 II.

### Ein Lehrling

sucht zu Ostern  
**H. Baumann,** Bäckerstr.

### Modelliermasse,

Weiches Formmasse für Kinderhände.  
Reicht leinbar, schmeist und fetzt nicht, bei  
**Oskar Leberl,** Drogen und Farben, Burgstrasse 18.

### Stadttheater in Halle.

Sonntag, 5. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr, kleine Preise: **Rathsa.** — **Abd.** 7 1/2 Uhr: **Undine.**

### 150 Mark pro Monat

verbier, Person. all. Stände.  
Der **Nebenverdienst** mündlich  
Betr. Haus- u. Schreibarbeit, vera lange Prop. mit Dankföhrden.  
von **Miersch, Gutesborn 48.**

### M. 100.000.—

auch in kleineren Posten, sind sofort oder per 1. April auf  
**Ackerhypothek** auszuliehn. Anla. ter Binsfuß.  
**B. J. Baer, Bankgeschäft,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 30.

### Lichtbad Helios

Merseburg, Weißentfernte 9. Telefon 320.  
**Electr. Lichtbäder.**  
Erfolgt. Kuroerfahren bei Rheumatismus, Gicht, Grippe, Influenza, Asthma, Luftdrüsenkatarrh, Herden, Haut-, Blasen-, Magenleib. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 3—1 Uhr.

### Bettnässen.

Befreiung garantiert. Auskunft umsonst. Alter u. Geschlecht angeben. **B. Schoene & Co.,** Frankfurt am Main. 379

### Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg**

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht findet

Sonntag, den 12. Februar 1911, nachmittags 3 Uhr

im Saale der „Reichskrone“ hierselbst statt.

Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1910 und Genehmigung der Bilanz.
  2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
  3. Wahl des Controlleurs.
  4. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
  5. Wahl der Abschätzungs-Kommission.
  6. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Merseburg und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Bad Nauheim.

Etwaige Anträge sind bis zum 7. d. M. schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen. Der Abschluss der Jahresrechnung liegt im Vereinslokal aus.

### Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
**G. Winkler,** Vorsitzender.

# Mode-Kaufhaus Otto Dobkowitz.

Entenplan II. **Merseburg.** Telefon 58.

Eingang aller Neuheiten für Frühjahr und Sommer in:  
**hervorragend schönen Kleidern,**  
**Blusen u. Kostümstoffen, Seidenstoffen u. Besätzen. — Damen- u. Kinderkonfektion. — Grosse reichhaltige Sortimente in allen Artikeln. Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**

